

Trumps bisherige Flut von Fake News funktioniert recht gut. Aber wohin führt das?

Trotz des ganzen Trubels in den US-Medien muss betont werden, dass Trump noch nicht gehandelt hat.



23. März 2026 | Martin Jay

Trumps jüngster Schachzug im Iran, nämlich die Entsendung einer zweiten, größeren Truppe in Erwägung zu ziehen, könnte das Werk eines Wahnsinnigen sein, der ernsthaft glaubt, dass der Krieg gegen den Iran für Amerika und Israel einen positiven Ausgang nehmen könnte. Was wir hier möglicherweise erleben, ist eine neue, noch verzweifeltere und extremere Strategie, nachdem er eingesehen hat, dass praktisch die gesamte erste Strategie in katastrophalen Folgen endete. Wir können mit Sicherheit davon ausgehen, dass er einen solchen Schritt in Erwägung zieht.

Doch trotz des ganzen Hypes in den US-Medien ist es wichtig zu betonen, dass Trump noch nicht gehandelt hat. Er prüft die Möglichkeit eines Einsatzes von 8.000 Soldaten mit dem Ziel, die Insel Kharg sowie einen 800 Meilen langen Abschnitt der iranischen Küste einzunehmen, der stark mit Truppen und Raketen befestigt ist, die sowohl auf die Engstelle der Straße von Hormus als auch darüber hinaus gerichtet sind.

Jeder Militärstrategie wird vermuten, dass diese Idee noch abwegiger ist als der ursprüngliche Plan, der, wie sich herausgestellt hat, ohne jegliche Planung oder Bewertung durchgeführt wurde.

Die Annahmen sind schlichtweg absurd. Um die Insel Kharg einzunehmen, müsste eine amphibische Landung von einem US-Kriegsschiff aus erfolgen, das die Straße von Hormus passieren müsste. Und zweitens ist die Insel selbst stark befestigt, wie man es erwarten würde, da sie den Großteil des iranischen Öls fördert. Selbst wenn ein Schiff durch ein Wunder dorthin gelangen könnte, wäre der Widerstand der Iraner, die bereit und in Wartestellung wären, heftig und könnte durchaus dazu führen, dass alle dorthin entsandten US-Marinesoldaten ausgelöscht würden.

Die derzeit 2.200 Marinesoldaten, die sich auf dem Weg aus Asien in die Region befinden, sind nicht lufttransportfähig, was bedeutet, dass sie nur per Schiff an Land gehen können. Diese Idee ist Wahnsinn in einem Ausmaß, wie wir es noch nie zuvor gesehen haben; einige Militärexperten vergleichen sie mit Gallipoli im Jahr 1915, wo die britische, französische, russische und australische Marine 250.000 Mann verloren, als sie fast ein Jahr lang daran scheiterten, die Halbinsel einzunehmen – was zum Aufstieg des damaligen türkischen Befehlshabers Mustafa Atatürk führte, der später im Jahr 1923 schließlich Präsident der neuen Republik Türkei wurde.

Wahrscheinlicher ist, dass Trump in Panik gerät und ständig Futter für die Medien liefert, über das Journalisten berichten können, während er Zeit gewinnt, um herauszufinden, wie er aus dem Höllenloch herauskommt, das er sich selbst geschaffen hat. Dass er Verbündete über soziale Medien oder Pressekonferenzen praktisch um Hilfe anfleht, gibt einen Hinweis auf das Ausmaß seiner Verzweiflung. Aber Trumps Fähigkeit, Fake News zu verbreiten, um die US-Medien von der Realität abzulenken, ist beeindruckend:

Als US-Bomber von britischen Stützpunkten aus starteten und über mehrere Tage hinweg ihre Ladung über der Insel abwarfen, rückte diese ins Rampenlicht und wurde zu einem neuen Thema, auf das sich die Aufmerksamkeit richtete. Was US-Journalisten jedoch nicht allzu genau unter die Lupe nahmen, waren die Auswirkungen der Bombardierung. Die Bomber hatten lediglich einen Krater genau in der Mitte der Landebahn des Hauptflugplatzes hinterlassen, wodurch Flugzeuge weder landen noch starten konnten. Das war kaum als großer militärischer Sieg zu bezeichnen. Tatsächlich hindert dies die Amerikaner selbst daran, dort große militärische Transportflugzeuge landen zu lassen, was darauf hindeutet, dass sie gar nicht wirklich die Absicht haben, die Insel jemals einzunehmen.

Die Wahrheit ist, dass die „Schlangeninsel“ nur ein Medienablenkungsmanöver ist, das in die Luft geworfen wurde, um von anderen Themen abzulenken. Wenn wir uns eine Reihe von Berichten in der Presse der letzten Tage ansehen, gab es tatsächlich eine Reihe solcher Geschichten, um Journalisten davon abzuhalten, Trump härtere Fragen zu stellen.

Fake-Story Nummer zwei: Verbündete, die Trump „unterstützen“. Kaum 48 Stunden, nachdem Frankreich, Großbritannien, Deutschland und andere Länder Trump ein schnelles „Nein“ erteilt hatten, nachdem er sie um Hilfe bei der Sicherung der Meerenge gebeten hatte, schien es, als hätten sie alle eine Kehrtwende vollzogen. Eine Erklärung der britischen Regierung schien zu besagen, dass sie alle bereit seien, Trump zu helfen, was viele schockierte. Warum also landete diese Geschichte nicht als außergewöhnliches Ereignis an sich, als drastische Wende in der Krise, auf den Titelseiten aller großen britischen und US-amerikanischen Zeitungen? Weil Journalisten skeptisch waren und das Kleingedruckte lasen. Sie lasen auch die skeptische Interpretation von Reuters dazu und stellten fest, dass diese Staats- und Regierungschefs nicht in den sozialen Medien auftraten und die neue Initiative zur „Unterstützung“ Trumps ankündigten.

Das Wort „unterstützen“ war im Text versteckt, aber die Interpretation lautete lediglich, dass diese Länder – einschließlich Japan – Trump wohlwollend gegenüberstanden, ähnlich wie wenn Ihr Nachbar zur Totenwache eines Ihrer Angehörigen kommt, Ihr Sandwiches isst und Ihr Getränk trinkt, dann aber unter dem Murmeln von Beileidsbekundungen wieder geht – ohne einen Beitrag zu den Bestattungskosten zu leisten.

Aber es gibt noch mehr Fake News.

Fake News Nr. 3 war der Japan-Gag. Fast unmittelbar darauf sahen wir die Ankunft der japanischen Premierministerin im Weißen Haus, die, als sie aus ihrem Auto stieg, Trump vor den Augen der ganzen Welt umarmte. Was für ein Spektakel! Aber was hatte es mit dieser Umarmung auf sich? Ja, natürlich mussten die Japaner schnell ein Energieabkommen unterzeichnen, um ihre eigene Wirtschaft zu stabilisieren, aber die Komplimente, die die japanische Premierministerin Trump während der Pressekonferenz machte, ließen manche glauben, dass Trumps eigene Leute das Drehbuch geschrieben hätten. Trump als Weltführer auf einem Niveau zu preisen, das niemand sonst erreichen kann, brachte den Clown im Weißen Haus ins Straucheln, bis er schließlich einen geschmacklosen Witz über Pearl Harbor von sich gab. Was steckt hinter dieser banalen Darbietung? War sie echt?

Natürlich war das nicht der Fall. Die EU-Spitzenpolitiker, wahrscheinlich unter der Anleitung der Medienexperten von Sir Keir Starmer, hatten das Ganze zweifellos inszeniert und ihre Rede sowie ihr Verhalten vorbereitet, da auch sie in Panik geraten sind und nur zu gut wissen, dass ein isolierter Trump Amerika möglicherweise in einen Vietnam-ähnlichen Krieg hineinziehen könnte, der sich über Jahre hinziehen könnte. Ihre Überlegung lautete: „Wir können ihn nicht unterstützen, aber lassen Sie uns zumindest eine Erklärung abgeben und die japanische Premierministerin dazu bringen, ihn zu umarmen.“ Alles, was Trump braucht, ist eine Umarmung und ein paar absurde Komplimente, die den meisten Amerikanern den Magen umdrehen würden.

Aber natürlich kann solch eine Brechreiz auslösende Speichelleckerei die Beziehungen nicht sehr lange warm halten.

Da sich beide US-Flugzeugträger nun weit entfernt von der Straße von Hormus befinden (einer davon durch eine iranische Rakete beschädigt) und Trump keine wirklichen Optionen mehr hat, um die weltweiten Ölpreise zu stabilisieren und hart gegen die Iraner vorzugehen, wirkt er wie der größte Versager, den Amerika je als Präsidenten hatte. Es ist nicht undenkbar, dass er Bodentruppen in die Region entsenden wird, sollte sich die Lage weiter verschärfen. Diese Entscheidung ist mehr oder weniger für ihn getroffen, da seine eigene Argumentation ständig für Medienfutter sorgen muss, das ihn als Hauptthema in den Nachrichten hält.

Truppen in die Region zu entsenden ist jedoch nicht dasselbe wie sie dort einzusetzen, obwohl die derzeitigen Bombardements entlang der iranischen Küste darauf hindeuten, dass er glaubt, US-Marines könnten diese iranischen Militäranlagen kontrollieren und eindämmen – was beunruhigend ist, da sich offenbar ein zweiter kolossaler Fehlschlag des ganzheitlichen Denkens abzeichnet.

Noch beunruhigender ist jedoch das Ausmaß, in dem Trump sowohl Journalisten bei Pressekonferenzen als auch das amerikanische Volk über seinen „Sieg“ im Iran belügt. In einem Land, das sich manchmal wie eine ironiefreie Zone anfühlt, könnte man meinen, er würde dafür stärker verspottet werden, doch das ist nicht der Fall.

Die eigentliche Sorge ist hier, wie naiv und – offen gesagt –, dumm die Amerikaner sind, denn eine Option, die Trump neben dem Einsatz von Atomwaffen im Iran hat, ist die Inszenierung eines False-Flag-Anschlags auf US-amerikanischem Boden. Das würde ihm nicht nur ermöglichen, einen „Kriegszustand“ auszurufen, der die Absage der Zwischenwahlen rechtfertigen würde, sondern es

würde auch die EU-Länder und Japan dazu zwingen, ihre „Free-Hugs“-Politik auf ein ganz neues Niveau zu heben. Kostenlose Umarmungen sind übrigens nicht kostenlos.